



# Merseburgische Blätter.

Filfter Jahrgang. 11. Januar.

## Ueber den Bedarf einer Haushaltung mittleren Standes \*).

(Aus dem „Allgemeinen Anzeiger der Deutschen“ pro 1836. Nr. 328.)

Viele Gewerbtreibende, besonders der mittleren Stände, beneiden diejenigen, welche an gestellt, im Genuße eines festen Dienstinkommens von 500 bis 600 Thlr. sind, und glauben, daß es möglich sey, davon nicht nur sehr gemächlich zu leben, sondern auch noch jährlich Summen zurückzulegen. Man gebe sich aber die Mühe, nur über den unentbehrlichen Bedarf nachzudenken, man zerlege denselben in seine einzelnen Bestandtheile, und man wird sich über zeugen, daß ein Dienstinkommen von 600 Thlr. jährlich, ohne weitere Nebeneinkünfte, nur eben hinreicht, um die allernothwendigsten Ausgaben zu bestreiten.

Durchschnittlich bestehen die meisten Familien aus fünf Personen; dem Vater, der Mutter und drei Kindern. Man nehme an, diese seyen 14, 12 und 10 Jahr alt, dazu ein Dienst mädchen, also ein Hauswesen von sechs Personen.

Zuvörderst wollen wir den täglichen Bedarf ermitteln und berechnen.

	Wochenbetrag.
	Thlr. gr. pf.
Früh Kaffee für 6 Personen, einschl. Zucker und Milch, jeden Tag 1 gr. 4 pf. . . . .	— 9 4
Jedes Familienglied für 3 pf. Frühstück, zusammen 1 gr. 3 pf. . . . .	— 8 9
Nachmittags Kaffee für Mann und Frau allein, 8 pf. . . . .	— 4 8
Wöchentlich 8 Maß Bier zu 6 pf. . . . .	— 4 —
„ 7 Stück Butter zu 2 gr. 6 pf. . . . .	— 17 6
„ 4 Käse zu 1 gr. . . . .	— 4 —
„ zweimal Fleisch, jedesmal 1½ Pfund zu 2 gr. 4 pf. . . . .	— 7 —
„ dazu Gemüse für 1 gr. 6 pf. . . . .	— 3 —
„ einmal Braten am Sonntag, nur 6 Pf. zu 2 gr. 6 pf. . . . .	— 15 —
„ Sallat oder Obst dazu . . . . .	— 2 —
„ Vorher eine Mehl- oder Biersuppe . . . . .	— 1 —
Von dem Braten wird noch eine Mahlzeit gemacht, wozu also nur etwas Suppe und dann etwas Sallat erforderlich . . . . .	— 3 —

Latus 3 7 3

\*) Wenn auch, wie mich dünkt, gegen einige Angaben des achtungswürdigen Verf. obiger Bemerkungen Erin nerungen und Ausstellungen gemacht werden können, so verdienen sie doch, ihrem Hauptinhalte und dem beabsichtigten Zwecke nach, den Lesern d. Bl. zur Beurtheilung vorgelegt zu werden. Eben so verdiente eine Uebersicht des Hausbedarfs einer Bauernfamilie, die ihre Landwirthschaft mit etwa zwei oder drei Pferden betreibt, wie solche in Franken, in Obersachsen oder in Niedersachsen zu leben pflegt, von einem ganz sach kundigen Manne in d. Bl. mitgetheilt zu werden; nur darf dabei nicht etwa ein Ideal vorschweben, sondern sie muß vielmehr auf Wirklichkeit begründet seyn. Die Erfüllung dieser Forderung ist allerdings mit vielen Schwierigkeiten verbunden, sie ist aber dringend nothwendig, wenn eine richtige Beurtheilung darauf gegründet werden soll. Wünschenswerth für bestimmte Zwecke würde auch die Uebersicht des nothwendigen Hausbedarfs eines Landpfarrers und eines Schulmeisters seyn. S.

	Transport	Wochenbetrag. Thlr. gr. pf.
Dadurch ist aber nur erst viermal der Mittagstisch beschickt, es bleiben also noch 3 Tage, an welchen Klöße, Eierkuchen, Kartoffeln oder ähnliche Speisen auf den Tisch kommen, die für 6 Personen jedesmal nur 4 gr. kosten sollen, also für dreimal . . . . .		3 7 3
		— 12 —
Wöchentlicher Bedarf *) in Summa . . . . .		3 19 3
		Jahresbedarf. Thlr. gr. pf.
Ein wöchentlicher Bedarf von 3 Thlr. 19 gr. 3 pf. beträgt auf ein Jahr von 52 Wochen . . . . .		197 17 —

Dazu nun noch:

a) folgende Bedürfnisse für das Hauswesen:

18 Scheffel Korn, mit Mahlsteuer und Nebenkosten zu 1 Thlr. 8 gr. . . . .	24 — —
3 Scheffel Weizen mit dergl. zu 2 Thlr. . . . .	6 — —
6 Fuder Holz, mit Fuhr- und Hackerholz zu 5 Thlr. 20 gr. . . . .	35 — —
Für Seife zur Wäsche mit Wäsch- und Bleichlohn . . . . .	10 — —
Instandhaltung der Tisch- und Bettwäsche . . . . .	10 — —
Instandhaltung und Ergänzung der Haus- und Wirthschaftsgeräthe . . . . .	5 — —
Erleuchtung . . . . .	10 — —
Lohn dem Dienstmädchen, einschl. der Weihnachts- und Jahrmarktsgeschenke . . . . .	16 — —
Salz etwa 100 Pfund zu 8 Pf. . . . .	2 16 —
Ausgaben zu dem Weihnachtsfeste, dem einzigen, an welchem Kuchen gebacken werden kann (zu den übrigen Festen reichen die Einkünfte nicht zu), einschl. der Geschenke an Frau und Kinder, die freilich nur sehr unbedeutend seyn können	15 — —
Neujahr- und Ostergeschenke . . . . .	2 — —
Miethe, 2 Stuben mit Kammern, Holzraum und Keller **) . . . . .	36 — —
Der Mann raucht täglich zwei Pfeifen Taback, also wöchentlich $\frac{1}{4}$ Pfund für 2 gr. Verbrauch an Pfeifen . . . . .	4 8 —
Schnupftaback täglich $\frac{1}{2}$ Loth, das Pfund zu 12 gr. . . . .	— 16 —
Dem Barbierer . . . . .	3 — —
Beitrag zur Wittwenkasse . . . . .	5 — —
Beitrag zur Armenkasse . . . . .	10 — —
	1 — —

b) Kleidung.

Latus 393 9 —

1) Der Mann, angestellt, ist genöthigt, täglich im Dienstlocale zugegen zu seyn, wo er, zwar nicht elegant, aber doch anständig gekleidet erscheinen muß. Er bedarf also:

	Thlr. gr.
einen Oberrock von mittlerem Tuche, einschl. Macherlohn . . . . .	15 —
ein Paar Winterbeinkleider . . . . .	5 —
ein Paar Sommerbeinkleider . . . . .	3 —
zwei Westen, jede 2 Thlr. . . . .	4 —
einen Hut . . . . .	2 —
ein Paar Stiefeln, ein Paar Vorschuhe, ein Paar Sohlen . . . . .	5 —
ein Paar Pantoffeln . . . . .	1 —
einen Schlafrock . . . . .	3 —

Latus 38 —

\*) Alle diese Gegenstände des nothwendigen Lebensunterhaltes sind so knapp und zu so geringen Preisen berechnet, daß Niemand einwerfen wird, es könne daran erspart werden.

\*\*) Der Leser von Einsicht wird, ohne daß es nöthig seyn wird, darauf aufmerksam zu machen, von selbst begreifen, daß bei dieser Berechnung nur eine Stadt mittlerer Größe verstanden werden kann. In großen Städten, wo die Miethzinsse theurer sind, stellen sich gewöhnlich die Verhältnisse anders.



	Transport	Jahresbetrag.
	Zblr. gr.	Zblr. gr. pf.
	Transport	393 9 —
	Transport	38 —
drei Halstücher oder Binden . . . . .	1	—
drei Paar Strümpfe, wozu nur das Material angeschafft wird . . . . .	1	—
zwei Hemden, jedes 5 Ellen Leinwand zu 8 gr. . . . .	3	8
Er bedarf eines Mantels, der kostet 25 Zblr., muß aber dafür 10 Jahre halten, mithin jährlich Abnutzung . . . . .	2	12
desgl. einen Frack, kostet 12 Zblr., muß aber 6 Jahre halten . . . . .	2	—

2) Die Frau bedarf:

ein Hauskleid von gewöhnlichem Kattun oder Merino . . . . .	5	—
ein besseres Kleid zum Ausgehen, kostet 6 Zblr., muß aber 3 Jahre halten, also auf jedes Jahr . . . . .	2	—
ein seidenes Kleid, kostet 12 Zblr., muß 6 Jahre halten, jährlich . . . . .	2	—
einen guten Mantel, um in die Kirche gehen zu können, welcher 20 Zblr. kosten kann, dafür aber 8 Jahre dienen muß, macht jährlich . . . . .	2	12
einen ordinären Mantel für 10 Zblr. auf 3 Jahre . . . . .	3	8
einen Hausoberrock . . . . .	3	—
zwei Schürzen . . . . .	1	—
zwei Paar Schuhe . . . . .	1	16
zwei kleine Halstücher, im Hause zu tragen, zu 12 gr. . . . .	1	—
ein Umschlagetuch, kostet 15 Zblr., muß 6 Jahre dauern, also jährlich . . . . .	3	—
eine Haube . . . . .	2	—
einen Hut . . . . .	1	8
zwei Hemden, jedes 4 Ellen Leinwand zu 8 gr. . . . .	2	16
drei Paar Strümpfe . . . . .	1	—

31 12 —

Kleidung jedes Kindes jährlich 25 Zblr. . . . .	75	—
Schulgeld für drei Kinder monatlich 2 Zblr. 12 gr. (wobei kein Privatunterricht möglich ist) . . . . .	30	—
Schulbücher und übriger Schulbedarf an Papier, Federn u. s. w., mit Einschluß der zwar sehr lästigen, aber doch unvermeidlichen Geburtstagsgeschenke an den Lehrer . . . . .	18	—
Der Mann besucht in jeder Woche nur einmal eine Gesellschaft, wo er nicht mehr als 2 gr. ausgiebt . . . . .	4	8
Während der schönen Jahreszeit geht er alle 3 bis 4 Wochen einmal mit seiner Familie spazieren, also jährlich etwa achtmal, und dann beträgt der Aufwand jedesmal nicht mehr als 8 gr. . . . .	2	16

Summa des jährlichen Bedarfes . . . . . 602 17 —

Bei allen diesen Bedürfnissen an Wäsche u. s. w. ist nur auf das nothwendige Material Rücksicht genommen, in der Voraussetzung, daß die Frau allen Bedarf selber strickt und nähet.  
(Beschluß folgt.)

Die Neujahrsnacht eines Unglücklichen.

Ein alter Mensch stand in der Neujahrs-Mitternacht am Fenster, und schaute mit dem Blick einer bangen Verzweiflung auf zum unbeweglichen, ewig blühenden Himmel, und

herab auf die stille, reine, weiße Erde, worauf jetzt Niemand so freudlos und schlaflos war, als er. Denn sein Grab stand nahe bei ihm; es war blos vom Schnee des Alters, nicht vom Grün der Jugend verdeckt, und er brachte aus dem ganzen reichen Leben nichts mit als



Irrthümer, Sünden und Krankheiten, einen verheerten Körper und eine verdorrte Seele, die Brust voll Gift und ein Alter voll Reue. Seine schönsten Jugendtage wandten sich heute als Gespenster um, und zogen ihn wieder vor den holden Morgen hin, wo ihn sein Vater zuerst auf den Scheideweg des Lebens gestellt hatte, der rechts auf der Sonnenbahn der Jugend in ein weites ruhiges Land voll Licht und Erndten und voll Engel bringt, und links in die Maulwurfsgänge des Lasters herabzieht, in eine schwarze Höhle voll heruntertropfenden Giftes, voll zischender Schlangen und finsterner, schwüler Dämpfe.

Ach, die Schlangen hingen um seine Brust, und die Gisttropfen auf seiner Zunge, und er wußte nun, wo er war!

Sinnlos und mit unaussprechlichem Grame rief er zum Himmel hinauf: „Gieb mir die Jugend wieder! O Vater, stelle mich wieder auf den Scheideweg, damit ich anders wähle!“

Aber sein Vater und seine Jugend waren längst dahin. Er sah Irrlichter auf Sümpfen tanzen und auf dem Gottesacker erlöschen, und er sagte: „Es sind meine thörichten Tage!“ — Er sah einen Stern aus dem Himmel fliehen, und im Fallen schimmern, und auf der Erde zerrinnen. „Das bin ich,“ sagte sein blutendes Herz, und die Schlangenzähne der Reue gruben darin in den Wunden weiter.

Die lodernde Phantasie zeigte ihm fliehende Nachtwandler auf den Dächern, und die Windmühle hob drohend ihre Arme zum Zerschlagen auf, und eine im leeren Todtenhause zurückgebliebene Larve nahm allmählig seine Züge an. Mitten in dem Kampfe floß plötzlich die Musik für das Neujahr vom Thurme hernieder, wie ferner Kirchengesang. Er wurde sanfter bewegt. Er schaute um den Horizont herum, und über die Erde, und er dachte an seine Jugendfreunde, die nun glücklicher und besser als er, Lehrer der Erde, Väter glücklicher Kinder und gesegneter Menschen waren, und er sagte: „O, ich könnte auch, wie ihr, diese erste Nacht mit trockenen Augen verschlummern, wenn ich gewollt hätte! — Ach, ich könnte glücklich seyn, ihr theuren Aeltern, wenn ich eure Neujahrswünsche und Lehren erfüllt hätte!“

Im fieberhaften Erinnern an seine Jünglingszeit kam es ihm vor, als richte sich die Larve mit seinen Zügen im Todtenhause auf;

endlich wurde sie durch den Aberglauben, der in der Neujahrsnacht Geister der Zukunft erblickt, zu einem lebendigen Jünglinge.

Er konnte es nicht mehr sehen; — er verhüllte das Auge, — tausend heiße Thränen strömten versiegend in den Schnee; — er seufzte nur noch leise, trübsallos und sinnlos: „Komme nur wieder, Jugend, komme wieder!“ — Und sie kam wieder; denn er hatte nur in der Neujahrsnacht so fürchterlich geträumt. Er war noch ein Jüngling; nur seine Verirrungen waren kein Traum gewesen. Aber er dankte Gott, daß er, noch jung, in den schmutzigen Gängen des Lasters umkehren und sich auf die Sonnenbahn der Jugend zurückbegeben konnte, die ins reiche Land der Erndten leitet.

Kehe mit ihm um, Jüngling, wenn Du auf seinem Irrwege stehst! Dieser schreckende Traum wird künftig Dein Richter werden; aber wenn Du einst jammervoll rufen würdest: Komme wieder, schöne Jugend, — so würde sie nicht wieder kommen! —

Jean Paul.

### J u b e l f e s t e.

Außer dem Jubelfeste der Erfindung der Buchdruckerkunst, schreiben ausländische Blätter über die preuß. Jubelfeste, welche im Jahre 1840 stattfinden. „Im Jahre 1840 feiert Preußen folgende, durch ihr Zusammentreffen wohl einzig in der Geschichte dastehende Jubiläen: des Jahres 1540, in welchem die evangelische Lehre in der Mark Brandenburg förmlich eingeführt und proclamirt wurde; des Jahres 1640, in welchem der große Churfürst Friedrich Wilhelm die Regierung antrat, und endlich des Jahres 1740, in welchem Friedrich der Große den Thron bestieg. Auf diese drei Zeitabschnitte, auf die Annahme der evangelischen Glaubenslehre und auf die Regierungen des großen Churfürsten und seines noch größeren Urenkels, basirt sich die ganze Macht und Größe Preußens, und es läßt sich daher leicht denken, daß sowohl die Regierung als das Land das im Jahr 1840 zu erwartende Jubiläum auf eine würdige Weise empfangen werden. Daß in diesem Jahre auch die Besitzergreifung der wichtigen Provinz Schlesien hundertjährig wird, kann auch noch zu einer besondern Feier Anlaß geben.“ — Was wird da



im Jahr 1840 gejubelt — gegessen und getrunken — werden müssen!

Das werden die brauchbarsten Menschen, die von Jugend auf wissen, daß sie nicht reich sind, daß sie sich alles selbst verdienen müssen. Alle die Männer, die sich mehreres Verdienst um die Nachwelt erworben haben, waren größtentheils arme Teufel. Die Größe des menschlichen Geistes spricht sich durch Entdeckungen, durch Erfindungen am deutlichsten aus; aber die Noth ist erfindend, nur die Noth; nie der Ueberfluß. Eupotamus, der die eisernen Schiffsanker erfand, Anaximander, der die ersten Landkarten verfertigte, Ktesibus, dem wir die Feuersprizen verdanken, Geber, der Vater der Algebra, alles das waren arme Teufel. Hätten sie Millionen gehabt, so hätten sie nichts erfunden und man hätte sie lange verzessen; aber die Frucht des Geistes dauert länger, als der Glanz des Goldes.

In China soll man das Regelspiel bei Todesstrafe verboten haben, weil ein König dabei mit der Gefahr des Sturzes bedroht wird.

#### Denkmal einer Unglücklichen.

Noch schläfst Du tief in Deinem Fluthengrabe;  
Noch gab's für uns und Dich kein Wiedersehn.  
Ob ich wohl je die Schmerzenswonne habe,  
Bethränt an Deiner Erdengruft zu stehn? —  
Du ruhst wohl nimmer in geweihtem Lande,  
Nur leicht bedeckt von feuchtem Ufersande? —

Wohl sollte Dir ein bessres Schicksal werden,  
Ich ruf es muthig in die Welt hinein;  
Wie viel des Guten that'st Du doch auf Erden,  
Wo Dich zuletzt umhüllt so trüber Schein.  
Du hast im Wahne düster Dich gerichtet;  
Doch gut, daß Gott die Seinen klarer sichtet.

Hast Du der stillen Unbill viel erfahren.  
Hat Mancher Dich im Leben nicht erkannt;  
Die über Alles lieb und treu Dir waren,  
Es bleibt der Deinen Herz Dir zugewandt.  
Was sie in Dir gehabt, was sie verloren,  
Vertilgen nicht des Lebens flücht'ge Horen.

Schmückt auch kein Denkmal Deinen Grabeshügel,  
Und grünt Cypressen nicht auf Deiner Gruft;  
Ist ungeweihtes Land des Leichnams Siegel,  
Bis Dich Dein Gott zu bessern Leben ruft;  
Ist's nicht vergönnt zu Deiner Gruft zu wallen,  
Damit der Liebe Thränen auf sie fallen;

So sey Dein Denkmal treue Bruderliebe,  
Die stärker ist, als Schicksal, Grab und Zeit!  
Die Du verdient, des Herzens reine Triebe,  
Sie bleiben ewig dankbar Dir geweiht.

Du that'st im Irrsinn die beklagten Schritte,  
Am Abgrund selbst hemmt Liebe Deine Tritte.

Drum welkt der Liebe Reis in unsern Herzen  
Nicht, wie die Blumen, die die Sitte pflügt;  
Auf Deine n jähen Tod schau'n wir mit Schmerzen,  
Die unvergänglich die Erinnerung hegt.  
Schlaf sanft, wo Du auch schläfst, vom Tod gebunden;  
Was sehlich Du gesucht, hast Du gefunden.

#### Charade.

Die Erste ist als ernstes Wort  
Zum weisen Nutzen uns beschieden;  
In ihr bewegt sich alles fort,  
Was mit uns ist und bleibt hienieden;  
Des Erdenlebens Freud' und Leid  
Entflieht mit ihr zur Ewigkeit.

Die Zweite — als der Gottheit Bild,  
Wird jener Erstern nie zum Raube;  
Ja selbst wenn uns das Grab umhüllt,  
Besteht sie fort, und dieser Glaube  
Erhebt des frommen Christen Sinn  
Zu jenem bessern Leben hin.

Das Ganze ist ein mächt'ger Held,  
Vor dem der Erde Kreis erzittert,  
Denn nichts ist, was auf dieser Welt  
Des Helden kühnen Muth erschättert;  
Stets kämpfend schreitet er voran  
Auf der betret'nen Siegesbahn.

Gleich Jupiter — mit Allgewalt —  
Entströmen seinen Händen Blitze,  
Und fürchterlich sein Donner hallt,  
Wo ist der Ort, der vor ihm schütze?  
Die alten Formen sieht man beben —  
Ein neues Leben sich erheben.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:  
Grabschrift.

#### Bekanntmachungen.

(42) Die Salzcontrole betreffend.  
Mit dem 1. Februar d. J. hören die bei dem Schneidermeister Herrn Benser und dem Herrn Kaufmann Rothe für den Dom und die Vorstadt Neumarkt befindlichen Salzsellereien auf, und werden beide bei den Kaufmann Herrn Grumbach verlegt.

Die Bewohner des Doms und der Vorstadt Neumarkt haben daher vom 1. Februar 1837 ab, ihren Salzbedarf, insofern sie solchen nicht unmittelbar aus der Niederlage beziehen, bei genanntem Herrn Kaufmann Grumbach zu entnehmen, da in den beiden vorgenannten nun aufgelösten Sellereien ein weiterer Salz-

verkauf nicht mehr Statt findet. Merseburg,  
den 5. Januar 1837.

Der Magistrat.

(31) Kohlenziegel-Verkauf. Von den Kossbacher Kohlenziegeln sind noch große Vorräthe in bekannter Güte, das 1000 Stück für 1 Thlr. 10 Sgr. zu haben, was dem hiesigen geehrten Publikum mit dem Bemerkten ergebenst bekannt gemacht wird, daß Unterzeichneter hierauf, wie bisher, Bestellungen annimmt.

Merseburg, den 6. Januar 1837.

Der Copist Pießsch.

(874) Logis-Vermiethung. In der Gotthardtsstraße Nr. 52. steht eine Etage von Ostern 1837 ab zu vermieten.

Merseburg, den 24. December 1836.

F. Vondershausen, Lohgerbermstr.

(28) Logis-Vermiethung. Auf nächste Ostern d. J. ist auf der Burgstraße im Hause des Dr. Wach Nr. 146. die untere Etage, bestehend in 4 Stuben, 3 Kammern, Keller, Waschhaus, Küche nebst Gewölbe, geräumigem Holzraum und andern Zubehör zu vermieten.

Merseburg, den 6. Januar 1837.

(29) Logis-Vermiethung. In der Johannisgasse ist eine Stube an einen Herrn Landtags-Deputirten zu vermieten.

Merseburg, den 8. Januar 1837.

Friedrich August Meyer,  
Lohgerbermstr.

(33) Logis-Vermiethung. Für die Dauer des bevorstehenden Landtags steht ein gut meublirtes Logis, aus Stube und Kammer bestehend, an einen Herrn Landtags-Deputirten zu vermieten in der Burgstraße in Merseburg beim

Kaufmann J. C. Freund.

(34) Logis-Vermiethung. Die 3. Etage in meinem Hause, Gotthardtsstraße Nr. 46., bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Speisekammer, Torfstall etc., welche bis jetzt der Herr Quintus Teich bewohnt, ist von Ostern ab, an eine stille Familie zu vermieten.

Das Logis kann täglich in Augenschein genommen werden, und über die Bedingungen beliebe man sich mit mir zu verständigen.

Merseburg, den 9. Januar 1837.

Carl Wilhelm Klingebel.

(25) Logis-Vermiethung. In der Mittel-Altenburg wird zu Ostern 1837 ein Parterre-Logis, aus 3 heizbaren Stuben, 1 Alkoven, Küche, Keller, Boden und Holzraum, Waschhaus, auch Gartenantheil miethlos und zur weiteren Vermiethung ausgedoten. In der Expedition d. Bl. ist das Weitere zu erfahren.

Merseburg, den 7. Januar 1837.

(24) Logis-Vermiethung. Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist sogleich oder zu Ostern in Nr. 320. bei Hrn. A. Nägler zu vermieten.

Merseburg, den 7. Januar 1837.

(35) Logis-Vermiethung. Für die Dauer des Landtags stehen zwei ausmeublirte Zimmer nebst Locale für einen Bedienten und Stallung für einige Pferde in der Stadt-Leipzig auf dem Neumarkt vor Merseburg zu vermieten.

Merseburg, den 9. Januar 1837.

E. Oberländer.

(39) Logis-Vermiethung. Zu dem bevorstehenden Landtag ist ein ausmeublirtes Logis zu einem billigen Preis zu vermieten.

Merseburg, den 9. Januar 1837.

Franz Feine.

(45) Logis-Vermiethung. Auf hiesigem Neumarkt Nr. 3. sind zwei Stuben mit Kammern und übrigem Zubehör zu vermieten und nächste Ostern zu beziehen.

Merseburg, den 9. Januar 1837.

D. Pockolt.

(46) Vermiethung. Eine Scheune steht von jetzt an zu vermieten bei

D. Pockolt.

(32) Anzeige. Indem ich ergebenst für die gute Abnahme danke, melde ich zugleich, daß ich wieder eine große Jagd Thüringer Ha-



sen erhalten habe, und solche in meiner Be-  
hausung, Delgrube Nr. 168., jederzeit zu be-  
kommen sind. Der Preis eines gestreiften Has-  
sen ist 8 Sgr. 9 Pf.

Merseburg, den 8. Januar 1837.

Kürschner Hermenthal.

(27) Anzeige. Von der an so vielen  
andern Orten mit großem Beifall aufgenom-  
menen Kronen-Zahn-Linctur für Da-  
men, von Dr. Fr. Chr. Kneifel, Leib- und  
Hof-Zahnarzt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen  
Carl, wurde mir der Debit für hiesigen Platz  
übertragen, und empfehle ich dies anerkannt  
gute Mittel mit dem ergebenen Bemerkten, daß  
das Fläschchen davon, nebst Anweisung zur  
diätetischen Behandlung der Zähne beim weib-  
lichen Geschlecht, fortwährend à 1 Thlr. ver-  
kauft wird.

Merseburg, den 7. Januar 1837.

E. Kesperstein.

(26) Empfehlung. Des bevorstehen-  
den Landtags wegen, finde ich mich veranlaßt,  
mein Lager von feinen und ganz feinen Tuchen  
in schwarz, braun, bronze, olive, blau, pen-  
sée, grün, russischgrün, drab, melirt, adé-  
laide &c., als auch in vielen Nuancen (ordi-  
naire und feine Waare) zu Livrée-Befäßen zu  
empfehlen und besonders auf meine schwarzen  
Tuche, da ich sie bis Acht Thaler Berliner Elle  
habe, ganz ergebenst aufmerksam zu machen;  
mein Lager von ordinären und Mitteltuchen,  
Kasimirs, Kaisertuchen, Flanellen, Friesdecken  
u. s. w. ist auch gut assortirt.

Merseburg, im Januar 1837.

**Julius Wigig,**

Burgstraße, Herrn Kaufmann Freunds  
Haus, den Conditoren Herrn Heyne und  
Herrn Joos gegenüber.

(38) Empfehlung. Frischen geräu-  
cherten Rheinlachs empfiehlt

Leopold Meißner.

Merseburg, den 9. Januar 1837.

(40) Handlungs-Anzeige. Frische  
Lüneburger Bricken, Ital. Maronen und Par-  
mesantäse empfang wieder

Franz Feine.

Merseburg, den 9. Januar 1837.

(41) Anzeige. Frische Pfannentuchen  
sind von heute an alle Tage zu haben bei

G. Joos.

Merseburg, den 11. Januar 1837.

(23) Verloren. Der Unterzeich-  
nete hat zwei Staatsschuldscheine  
Litt. F. Nr. 112415. über 100 Thlr. und  
Litt. O. Nr. 42818. über 50 Thlr.,  
so wie ein Sparkassenbuch der Merseburger  
Sparkasse Nr. 223. über 50 Thlr., verloren.

Es wird vor dem Ankauf dieser geldwerthen  
Papiere gewarnt, und demjenigen eine Be-  
lohnung von fünf Thalern zugesichert, welcher  
mir zu dem Wiederbesitz derselben verhilft.

Merseburg, den 4. Januar 1837.

Friedrich August Eigendorf,  
im Dienste bei dem Hrn. Reg. Referendar  
Otto v. Münchhausen.

(37) Verloren. Am 29. v. M. ist auf  
dem Wege vom Stadtmarke aus über die  
Sixtistraße nach Leina zu, der Chaussee ent-  
lang, ein Schlüssel verloren worden. Dem et-  
wanigen Finder, welcher den Schlüssel in der  
Expedition d. Pl. abgibt, wird 10 Sgr. Be-  
lohnung zugesichert.

Merseburg, den 9. Januar 1837.

(44) Concert-Anzeige. Sonntag,  
den 15. Januar, findet in den bekannten Nach-  
mittagsstunden im Saale des Bürgergartens  
ein Concert statt, wozu ergebenst einladet

Braun.

Merseburg, den 9. Januar 1837.

(43) Einladung. Künftigen Sonn-  
tag, als den 15. Januar, ist bei mir Pfannens-  
tuchenschmaus und Musik, wozu hiermit erge-  
benst einladet

Wittwe Herrling.

Hospitalgarten vor Merseburg, den 9. Ja-  
nuar 1837.

(30) Dank, inniger Dank dem Herrn  
Chirurgus Dürbeck, für die zweckmäßige  
Behandlung, welche der edle Mann mit der  
größten Thätigkeit mir Armen widersahren ließ,  
so, daß ich meine Arbeiten ohne alle Schmer-

zen wiederum zu verrichten im Stande bin. Möge der Himmel Ihn und die Seinigen dafür lohnen, und Ihn zum Heil der Menschheit noch lange in bester Gesundheit erhalten.

Merseburg, den 8. Januar 1837.

Christian Gottlob Spott.

Sonntag, den 15. Januar, predigen in der  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Puzer;  
Nachmittags Hr. Diac. Langer.  
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;  
Nachm. Hr. Sup. D. Köppler.  
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.  
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

**Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)**

Dom. Gestorben: die einzige Tochter des Schneidemeisters Hinzsche, im 1sten Jahre.

Stadt. Geboren: dem Böttchermstr. Schimpf eine Tochter; dem Schmiedemeister Perlich ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Berger ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Lehner ein Sohn; dem Fabrikwerkmeister Blobel eine Tochter. — Getrauet: der Braugehälfe Lotze mit C. F. Frohl aus Keuschberg; der Nagelschmidzgeselle Nicksche mit C. Graf von hier. — Gestorben: der Beutlermeister Zahn, 70 Jahre alt; die jüngste Tochter des Maurergesellen Schröpfer, im 4. Monate; die jüngste Tochter des Buchbindermeisters Volkman, 3 Wochen alt.

Neumarkt. Getrauet: der Bürger u. Hausbesitzer Voigt mit M. D. Heydrich von Rodden.

Altenburg. Geboren: dem Hausbesitzer und Zimmermann Kops eine Tochter; dem herrschaftlichen Kutscher Grundmann eine Tochter; dem Buchdruckergehülften Armitter eine Tochter. — Gestorben: die nachgel. Wittwe des Einw. und Handarbeiters Klee, 59 Jahre alt.

**Kirchennachrichten vom Monat October:  
(Rauchstädt.)**

Geboren: dem Lohnfuhrmann Meyer ein Sohn; dem Schneidermstr. Fleischer Zwillinge (Mädchen); dem Bürger u. Einwohner Beier eine Tochter. — Gestorben: ein unehelicher Sohn.

**Vom Monat November:**

Geboren: dem Musikus Adam eine Tochter (posth.); dem Einwohner Heine eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Schmidt eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter.

**Vom Monat December:**

Geboren: einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. — Gestorben:

der Schuhmachermstr. Böhme, im 56. Jahre; Igfr. M. M. Kadlof, im 76. Jahre.

**Kirchennachr. vorigen Monats: (Lützen.)**

Geboren: dem Siebmachermeister Kuzner ein Sohn; dem Handarbeiter Fischer eine Tochter; dem Schlossermeister Döbler ein Sohn. — Getrauet: der Porcellanmaler Klassenbach in Weisensfeld mit Igfr. U. Veronelli von hier; der Handarbeiter Frauenheim mit Igfr. Chr. Schöbe. — Gestorben: die verwittwete Zahn, 65 J. 5 M. alt; der pensionirte Sergeant Schumann, 76 J. 7 M. alt; der Sohn des Handarbeiters Beyer, 1 J. 6 M. alt; der Bürger und Brauermeister Eberdt, 86 J. 9 M. alt.

**Kirchennachr. von den Monaten November  
und December: (Schaafstädt.)**

Geboren: dem Schullehrer Berger ein Sohn; dem B. u. E. Brechtel eine Tochter (todtgeb.); dem Glasermstr. Elckner ein Sohn; dem B. u. E. Schimpf eine Tochter; dem Schneidermeister Trabe ein Sohn (todtgeb.); dem Schuhmachermstr. Reichmann eine Tochter; dem B. u. E. Poße ein Sohn; dem Böttchermstr. Schulze eine Tochter; dem Handarb. Paatsch eine Tochter; dem B. u. E. Schinke eine Tochter; dem Handarb. Otte eine Tochter. — Getrauet: Andreß Berndt, Schafknecht in Weudlich; mit Igfr. J. Chr. Wegling von hier. — Gestorben: der Handarb. Lycke, 47 Jahre alt; der Bäckermstr. Blan, 52 Jahre alt, gest. in Halle; der Handarb. Heyne, 65 Jahre alt; Frau U. E. Grundmann, 40 Jahre alt; dem Handarb. Kleinme ein Kind; dem B. u. E. Fischer ein Kind; der Handarb. Pichle, 69 Jahre alt; dem B. u. E. Schimpf ein Kind; dem Handarbeiter Paatsch ein Kind.

**Kirchennachr. vorigen Monats: (Scheuditz.)**

Geboren: dem Postillon Rei ein Sohn; dem Delschläger Wehnert eine Tochter; dem Einwohner Denzler ein Sohn; dem Einwohner Kopp eine Tochter; dem Kaufmann Jesnitzer eine Tochter; dem Beutlermeister Franke ein Sohn; dem Einwohner Niesel ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn. — Getrauet: Reichard, in Diensten bei dem Herrn Grafen v. Hohenthal in Dölkau, mit Igfr. C. F. Leopold von hier. — Gestorben: der Einwohner Möbes, 62 Jahre alt; einer ledigen Person ein Sohn, im 2. Monate; einer ledigen Person ein Sohn, im 3. Monate.

**Marktpreise der letzten Woche.**

	Thl.	fg.	pf.	bis	Thl.	fg.	pf.
Weizen	1	10	—	bis	1	20	—
Roggen	1	—	—	bis	1	2	6
Gerste	—	25	—	bis	—	26	6
Hafer	—	15	—	bis	—	17	6

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.